



Correa in Cancún

Das Thema Yasuní bleibt weiter spannend. Correa wirbt in Cancún für den Erhalt des Regenwaldes.

Seite 7



Vulkan Tungurahua

In einem Interview mit der lokalen Caritas werden die Folgen der Ausbrüche veranschaulicht.

Seite 10



Der Kommerz macht sich Weihnachten zu nutze. Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum ... schallt es aus den Lautsprechern.

Alexander Sitter

Willkommen, Niño Jesús!

Impressionen aus dem vorweihnachtlichen Ecuador von Sabine Mehling-Sitter

WAS IST, WENN DER PFEIFENPUTZERBAUM mit seinen roten Blüten die Kolibris anlockt, wenn die Vögel Nester bauen, wenn man 20 frische Minimangos für 1,- Dollar kaufen kann? Genau! Dann ist Weihnachtszeit in Ecuador.

Nostalgie

Verabschieden muss man sich alle Jahre wieder von dem „typischen“ Advents- und Weihnachtsgedühl, das man aus Deutschland mitgebracht hat. Hier wird es nicht kälter, hier wird es nicht früher dunkel, hier sehnt sich keiner nach der Wintersonnenwende. Nein, hier sind alle Tage gleich. Man kennt nicht die Tradition des Adventskranzes, auch die traditionellen Adventskalender sind unbekannt.

Neun Tage vor Weihnachten

Abgesehen von den verrückten, durchgefeierten Fiestas de Quito bis zum 6.12. ist die Zeit vor Weihnachten eine ganz normale, arbeitsame Zeit. Bis zum 16. Dezember, denn da begin-

nen die traditionellen Novenas (neun Tage vor Weihnachten), die normalerweise noch in kleinen Nachbarschaftsgruppen gebetet und dann beim heißen Canelaso (Zimttee mit Schnaps) gefeiert werden. Eine Figur des kleinen Säuglings Jesus hat nun ihren geschmückten Platz im Wohnzimmer, „Niño Jesús“ wird sogar zu den Weihnachtsgottesdiensten mit in die Kirche getragen, oft in golden bestickten Tüchlein oder Korbzettchen. Die traditionellen Villancicos – Weihnachtslieder, oft aus Spanien importiert und bestimmt von Gitarrenklängen, besingen den kleinen, süßen Jesus und die glückliche Maria.

Frömmigkeit und Fiesta

An Weihnachten trifft sich die Großfamilie. Die Fiesta beginnt dann nach der Christmette, der „Misa del Gallo“ (Hahnenmesse). In Ecuador nimmt Weihnachten einen wichtigen Stellenwert für die Menschen ein. Die tiefe Frömmigkeit und der christliche Glaube sind nicht aus der Tradition der Ecuadorianer wegzudenken.

05 | DEZEMBER 2010

INHALT

EDITORIAL	2
AKTUELL	2
Ecuador - kreuz und quer	
ECUADOR PARTNERSCHAFT	3
Diözesane Partnerschaft	
BDKJ gründet AK Amistad	
Prof. Baumgartner sendet Botschaft an Laienrat	
Neue Wahlen bei CELCA	
Referat Weltkirche	
Studienreise nach Ecuador	
TERMINKALENDER	5
FREIWILLIGEN-DIENSTE	5
Freiwillige in Ecuador stellen sich vor	
NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS	6
Erzbischof Raúl Vela zum Kardinal ernannt	
Bistumsneubesetzungen 2010	
Verabschiedung und Neubesetzung in Sucumbios	
NEWS AUS ECUADOR	7
Wie geht's weiter mit Yasuní? Correa in Cancún!	
Die Proteste der Polizei aus der Sicht des Präsidenten	
70% der kolumbianischen Flüchtlinge in Ecuador	
Alarmierende Zahlen zu Jugendschwangerschaften in Ecuador	
Indigenas, Montubios und Afroecuadorianer und die Volkszählung	
VERANSTALTUNGSINFORMATION	9
Himmel aus Gold - Sonderausstellung in Hamburg	
SPECIAL-INTERVIEW	9
Die Ausbrüche des Tungurahua und seine Folgen	
LESENSWERT	10
IMPRESSUM	10

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde Ecuadors,

Der Newsletter **el eco** präsentiert sich nun zum fünften Mal pünktlich zu Weihnachten. Und so darf ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2011 wünschen: *Feliz Navidad y un prospero año nuevo!*

Diesmal kann ich besonders meinem Kollegen im Referat Weltkirche Klaus Nöscher danken, der unseren Newsletter mit aktuellen Fotos aus Ecuador beliefern konnte. In diesem Zuge möchte ich auf die Bildungsreise nach Ecuador hinweisen, die Klaus Nöscher zusammen mit unserem Korrespondenten Alex Sitter im nächsten Jahr anbieten wird. Nähere Details auf Seite 5.

Dieses Mal können wir wieder Beiträge aus der Diözesanpartnerschaft präsentieren, die deutlich machen, wie sehr die Partnerschaft in die Tiefe wächst. Gerne nehmen wir auch Beiträge aus Ihrem Ecuador-Kreis auf oder veröffentlichen Termine, damit wir ein kompletteres Bild der Aktivitäten rund um Ecuador darstellen können. Für Hinweise und Vorschläge zur Gestaltung sind wir dankbar.

So hoffe ich für das nächste Jahr, dass Sie dem Land Ecuador weiterhin treu bleiben. **El eco** will Ihnen dabei gerne eine Unterstützung sein.



Sebastian Bugl

AKTUELL



Klaus Nöscher (li.) und Alex Sitter (re.) bei Coca. Die Vielzahl der Rohre bei Coca lässt darauf schließen, dass sie in den Parque Yasuni verlängert werden.

© Klaus Nöscher

Ecuador - kreuz und quer

Klaus Nöscher vom Referat Weltkirche bringt frische Eindrücke aus Ecuador mit.

Die ersten zwei Wochen im Dezember war ich mit Alexander Sitter kreuz und quer durch Ecuador unterwegs, um im Hinblick auf die Vorbereitung des Jubiläums 2012 die aktuelle Situation des Landes und der Kirche kennen zu lernen.

Bei den Bischöfen des Landes geht der Generationswechsel weiter, im kommenden Jahr sind für 5 Diözesen neue Bischöfe zu ernennen. Am 8. Dezember wurde bei einem Gottesdienst in der Basilika in Quito der neue Pastoralplan vorgestellt und die kontinentale Mission für Ecuador eröffnet. Diese Mission möchte das Engagement der Laien stärken. Max Loayza, der Präsident von CELCA ist unzufrieden damit, was hier von den Anregungen des Laienrates aufgenommen wurde. Die Jugendpastoral hat ein Jahr mit vielen Aktivitäten vor sich, die Nationalversammlung im Januar, den nationalen Weltjugendtag im Mai in Cuenca und schließlich die Fahrt mit 1.600 Jugendlichen zum Weltjugendtag nach Madrid.

Wirtschaftlich gesehen geht es dem Land durchaus besser. Die Einkommensverteilung hat sich etwas verbessert. Allerdings ist die Ursache dafür vor allem im steigenden Ölpreis zu suchen. So ist im letzten Jahr der Konsum um 5% gestiegen, die Produktion aber nur

um 0,4% gewachsen. Vicente Albornoz vom Institut CORTEZ wertet dies als Zeichen für das Entstehen einer Blase. In diesem Zusammenhang ist auch die Diskussion um Yasuni zu sehen. Albornoz meint, auch ohne das Umweltargument müsse das Öl im Boden bleiben,



Stolleneingang der Goldmine in Zamora

© Klaus Nöscher

um die Abhängigkeit Ecuadors vom Öl zu verringern. Die Kapuziner in Coca sehen allerdings eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Ultimativen des Präsidenten und den Aufbau riesiger Rohrlager in Coca deuten sie als Zeichen, dass es der Präsident mit diesem Projekt so ernst nicht meint. Dabei ist das Öl dort von minderer Qualität und weil es sehr zähflüssig ist, ist die Förderung sehr aufwändig und teuer.

b.w

ECUADOR PARTNERSCHAFT



Auch die jungen Leute in San Francisco wollen auf dem Land bleiben

Überhaupt scheint die Ausbeutung der Ressourcen deutlich zuzunehmen. In Zamorra werden Konzessionen für Gold- und Kupferabbau vergeben, die die Siedlungsgebiete der Shuar bedrohen. In Heradura konnten wir den Goldabbau durch „mineros Artesanias“, also Schürfen in Handarbeit, kennenlernen. Auch die 1.800 Leute hier fürchten um ihre Arbeitsmöglichkeiten weil die Konzession für dieses Gebiet an einen Konzern vergeben wurde. In Esmeraldas ist die Lage der Mineros noch schwieriger, hier mischen auch die Paramilitärs aus Kolumbien mit. Dort werden Bauern mehr oder weniger deutlich genötigt ihr Land an Konzerne zu verkaufen, die hier Plantagen für die Holzproduktion anlegen. Ein neuer Trend ist die Pflanzung von Balsaholz, das für die Herstellung von Rotoren für Windkraftanlagen zunehmend nachgefragt wird. Zudem können die Firmen dafür CO₂-Zertifikate bekommen, was das Geschäft für sie noch interessanter macht.

Die Umsetzung des CO₂-Projektes in Riobamba läuft an, das Projektteam ist zusammengestellt und derzeit werden die Familien ausgesucht, die sich am Projekt beteiligen. Allerdings ist auch im Chimborazogebiet wie überall auf dem Land die Abwanderung in die Städte nicht zu stoppen. Gerade die jungen Frauen würden weg gehen, wurde uns gesagt.

In Guayaquil konnten wir erleben, wie die Suburbios weiter wachsen und die Kirche größte Mühe hat, in den neu entstehenden Siedlungen präsent zu sein. Das ist dem Erzbischof Mons.

Antonio Arregui wichtig, weil die Kirche den Menschen auch dort nahe sein will und die Kirche für die Leute häufig die einzige Institution ist, die mit den Kirchen, Pfarrsälen, Sanitätsstationen und Schulen eine soziale Infrastruktur schafft. Auch Sekten sind dort häufig sehr aktiv. Teilweise kommen ihre Missionare an Wochenenden mit Bussen an und predigen in den Stadtvierteln.

Klaus Nöscher

Diözesane Partnerschaft

BDKJ GRÜNDET AK AMISTAD

Der Arbeitskreis Amistad soll Vertiefung der Partnerschaft des BDKJ mit der Pastoral Juvenil del Ecuador sichern

Um die Fortführung und Weiterentwicklung der Partnerschaft mit Ecuador auf Jugendebeude zu gewährleisten, wurde auf der letzten BDKJ-Diözesanversammlung im Oktober die Einrichtung eines „AK Amistad“ („AK Freundschaft“) beschlossen. Dem Arbeitskreis gehören neben einem Vorstandsmitglied ecuadorbegeisterte Verbandsmitglieder und die ehemaligen Freiwilligen an.

Was will der Arbeitskreis?

Ziele des AK's sind unter anderem, ein Bewusstsein für die Partnerschaft in der kirchlichen Jugendarbeit der gesamten Erzdiözese zu schaffen, die Befassung mit jugendspezifischen Themen und Aktionen zur Ecuador-Partnerschaft

(Vernetzung mit den Mitglieds- und Kreisverbänden, Anbindung an den AK Ecuador des Diözesanrates und ans Referat Weltkirche), und die konkrete Planung von weiteren Projekten und Fahrten.

Pendant auf ecuadorianischer Seite

Eine erfreuliche Entwicklung ist, dass auch die Pastoral Juvenil Nacional (PJN) in ihrer nächsten Versammlung einen Arbeitskreis auf ecuadorianischer Seite einrichten wird, sodass die beiden Ebenen gut miteinander kommunizieren können und die Partnerschaft auf Jugendebeude auf eine breitere Basis gestellt wird.

Reverse-Programm

Gerade daraufhin, dass zum Jubiläumsjahr 2012 die Vision von ecuadorianischen Freiwilligen, die einen Dienst in der Erzdiözese tun, verwirklicht werden soll, sind diese beiden Gremien sehr wichtig, um eine gute Verzahnung von Auswahl, Vorbereitung, aber auch Begleitung während der Zeit hier bei uns zu gewährleisten.

Glückwunsch!

Am 12. Dezember hat der AK Amistad seine erste konstituierende Sitzung abgehalten.

Doris Bose

PROF. BAUMGARTNER SENDET BOTSCHAFT AN DEN LAIENRAT

Zum Abschluss seiner Amtszeit findet Prof. Baumgartner sehr persönliche Worte im Brief an den Laienrat in Ecuador.



Prof. Baumgartner beim Unterschreiben des Freundschaftsvertrags in Quito (2008)

Im Brief vom 11.10.2010 an den Laienrat und dessen Präsidenten Max Loayza blickt Prof. Alois Baumgartner auf 12 Jahre seiner ehrenamtlichen

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Amtszeit als Vorsitzender des Diözesanrats zurück. In Bezug auf die Partnerschaft mit Ecuador schreibt er:

„In dieser Zeit ist eine große Freundschaft zwischen dem Laienrat Ecuadors und dem Diözesanrat von München und Freising gewachsen. Mir war immer klar, dass man als Christ zu kurz greift, wenn man die katholische Kirche nur aus der Perspektive der eigenen Gemeinde betrachtet. Man kann als Katholik in dieser Verengung nicht Kirche erleben und leben. So wichtig es ist, sich als Teil der eigenen Gemeinde zu verstehen und sich eingegliedert zu wissen in die Ortskirche, in meinem Fall in die Ortskirche von München und Freising, so entscheidend ist auch das Bewusstsein, dass wir Teil einer weltumfassenden Kirche sind. Dieses Wissen kann natürlich nur punktuell konkret mit Leben erfüllt werden. Ecuador und die ecuadorianische Kirche sind für mich der Ort, in denen ich konkret die weltumspannende Kirche erleben durfte.

Der entscheidende Brückenschlag zwischen dem Diözesanrat in München und dem Laienrat in Ecuador geschieht durch das Gebet. Wir haben uns in München angewöhnt, zum Abschluss unserer Vorstandssitzungen ein Abendlied zu singen, dessen dritte Strophe lautet:

„**Wenn uns der Schein der Sonne schwindet und Licht den fernen**

Ländern bringt; wird dein Erbarmen dort verkündet, vieltausendfach dein Lob erklingt.“

Genau an dieser Stelle haben wir an unsere Freunde in Ecuador gedacht. Wenn bei uns die Sonne untergeht, erwacht in Guayaquil, Quito, Cuenca, Portoviejo, in den anderen Bischofsstädten und im ganzen Land das Leben. In diesem Augenblick standen uns dann viele Gesichter vor Augen, die sich uns seit den wechselseitigen Besuchen eingepägt haben. Wir gedachten der betroffenen Menschen, wenn wir von Katastrophen hörten. Wir wussten uns verbunden mit den Arbeiterinnen und Arbeitern der Blumenplantagen von Paute, aber auch mit denen, denen die Erdölförderung ein ökologisch verwüstetes Land hinterlassen hat. Wir können die fragenden Gesichter derer nicht vergessen, die in der Aids-Ambulanz von Guayaquil auf das Ergebnis ihrer Untersuchung warteten. Unsere Gedanken waren bei den Mitchristen, als sich jüngst eine Staatskrise einstellte.

Persönlich bin ich bis auf den heutigen Tag dankbar, ein so schönes Land kennengelernt zu haben: Von den Berggehenden zwischen Latacunga, Ambato und Guaranda bis hin zu den subtropischen Landstrichen von Sucumbios. Am meisten aber danke ich für die Begegnungen, die ich 2007 in Ecuador



Prof. Dr. Hans Tremmel: Neuer Vorsitzender des Diözesanrats von München und Freising

und 2009 und 2010 in München erleben durfte. Es sind Freundschaften daraus entstanden. Ich werde nie mehr die Zeitung aufschlagen und irgendwelche Nachrichten über Ecuador lesen, ohne an Euch zu denken.“

Prof. Baumgartner schließt den Brief mit der Bitte, auch dem Nachfolger Prof. Dr. Hans Tremmel diese Freundschaft entgegenzubringen, wie er sie seitens der Laien erleben durfte.

[Sebastian Bugl](#)

NEUE WAHLEN BEI CELCA

Der Nationale Laienrat Ecuadors bestätigt den Vorsitzenden und Vize-Vorsitzenden im Amt

Max Loayza (CELCA-Vorsitzender) und Carlos Garcés (Vize-Vorsitzender) wurden in den Wahlen, die am 23. Oktober in Guayaquil stattfanden, für weitere vier Jahre wiedergewählt. In einem Brief an den neuen Vorsitzenden des Diözesanrats Prof. Dr. Hans Tremmel, in dem Max Loayza zunächst seine Glückwünsche ausdrückt, kündigt er als ersten Schritt die Erneuerung des Freundschaftsvertrags zwischen CELCA NACIONAL und dem Diözesanrat der Katholiken von München und Freising an. Laut dem Vorsitzenden hat sie das Erlebnis der Freundschaft, des Austauschs von Erfahrungen und der gegenseitigen Anerkennung sehr bereichert und in ihrer Arbeit wachsen lassen.

el eco wünscht für die weitere Freundschaft zwischen CELCA und Diözesanrat alles Gute und Gottes Segen.

[Sebastian Bugl](#)



Max Loayza (li.) und Carlos Garcés (Zweiter von li.) bei ihrer Wiederwahl in Guayaquil

ECUADOR PARTNERSCHAFT

Informationsabend zur Studienreise nach Ecuador

Im August 2011 bietet das Referat Weltkirche eine Studienreise nach Ecuador an.

Interessenten sind zu einem Informationsabend am Montag, **24. Januar 2011**, 18.00 bis 20.00 Uhr im Referat Weltkirche, München, Sendlinger Str. 34 (Asamhaus) eingeladen.

Dabei gibt es ausführliche Informationen zur Reise, Erwartungen und Fragen werden besprochen.

Schwerpunkt der Reise wird die Begegnung mit der Pastoral- und Sozialarbeit der Kirche Ecuadors sein. Die Kirche versucht die unterschiedlichen

Lebensweisen der Menschen des Landes in ihre Pastoral aufzunehmen. An verschiedenen Orten des Landes ist eine Begegnung mit diesen unterschiedlichen Lebenssituationen möglich: In Quito von der Kolonialkirche zur Stadtstrandpastoral, in Riobamba die Pastoral mit den Indios und die Folgen des Klimawandels, in Puyo die Pastoral im Regenwald, in Guayaquil die Verstädterung und in Ibarra die Pastoral mit den Afroecuadorianern. Diese Begegnungen vermitteln auch vielfältige Eindrücke vom Land und der Lebenssituation seiner Menschen.

Anmeldungen zum Informationsabend werden bis 18. Januar 2011 an das Referat Weltkirche erbeten.

Für weitere Informationen steht Ihnen Klaus Nöscher, Referat Weltkirche, Sendlinger Straße 34, 80331 München zur Verfügung.

Tel.: 089/238897-49
Fax 089/238897-52
E-Mail:
NNoescher@eomuc.de

TERMINKALENDER

18. Januar 2011

Anmeldeschluss für die Studienreise nach Ecuador (Infos dazu siehe Artikel auf S. 5)

bis 27. Februar 2011

Himmel aus Gold, **Sonderausstellung** zum indianischen Barock in Ecuador im Völkerkunde-Museum in Hamburg

vom 19. Februar bis 3. März

Reise von DK Msgr. Wolfgang Huber nach Ecuador

voraussichtlich 16. Juli 2011

Zum 16. Mal lädt der Diözesanrat der Katholiken zum **Ecuador-Partnerschaftstag** ein. Weitere Details folgen im nächsten **el eco**.



Kirche im Barrio von Guayaquil, dahinter bereits der Neubau

© Klaus Nöscher

FREIWILLIGENDIENSTE

Freiwillige in Ecuador stellen sich vor

In der letzten Ausgabe haben sich Christian Kurzka und Nathalie von Pressentin vorgestellt, die durch die **Servicestelle der Erzdiözese** in Kooperation mit dem BDKJ entsendet wurden. Diesesmal will **el eco** die Liste der Ecuador-Freiwilligen vervollständigen:

Anna Teifel

Einsatzort: Casa del Sol, Quito
Es ist schon lange mein Traum, mich in einem lateinamerikanischen Land sozial zu engagieren. Ich freue mich darauf in einem mir fremden Land zu leben und

zu arbeiten und andere Lebensweisen, Sitten und Bräuche kennen zu lernen. (Kooperationspartner: Heidegard Schäfer)



Anna Teifel

© Doris Bose

Michaela Schober

Einsatzort: Amaguaña, Ecuador
Ich werde im August 2010 nach Ecuador gehen, um dort mit geistig und körperlich behinderten Kindern zu arbeiten. Ich möchte mich ein Jahr voll und ganz anderen Menschen widmen und mich sozial einbringen, um somit einen Teil des Glücks, das ich bisher im Leben hatte, mit anderen zu teilen. Zudem möchte auch ich mich persönlich weiterentwickeln, meinen Horizont erweitern und in eine fremde Kultur eintauchen. Ich freue mich schon sehr auf mein Jahr in Ecuador.
Kooperationspartner in der Erzdiözese: Katholische Landvolkbewegung

FREIWILLIGENDIENSTE



Michaela Schober

Zukunft prägend sein werden. Des Weiteren ist es mir wichtig, mich für Menschen, die nicht in unserer westlichen Wohlstandsgesellschaft aufgewachsen sind, zu engagieren.

Kooperationspartner in der Erzdiözese: Katholische Landvolkbewegung



Maria Schmid

 **Maria Schmid**

Einsatzort: Riobamba, Ecuador

Ich möchte den Freiwilligendienst in Ecuador leisten, um in eine fremde Kultur einzutauchen und meine Spanischkenntnisse zu verbessern. Außerdem hoffe ich in diesem Jahr viele neue Eindrücke zu gewinnen, die für meine



Maria Bacher

 **Maria Bacher**

Einsatzort: Ambato, Ecuador

Mein Name ist Maria Bacher und ich komme aus Irschenberg. Ab September arbeite ich in der Stiftung San Anian in Ecuador.

Kooperationspartner: Kolpingfamilie Irschenberg-AK Eine Welt

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

ERZBISCHOF RAÚL VELA CHIRIBOGA ZUM KARDINAL ERNANNT

Rom. Als Zeichen für die Partnerschaft der Erzdiözese München und Freising zu Ecuador könnte man deuten, dass im letzten Konsistorium neben Erzbischof Reinhard Marx auch ein Ecuadorianer zum Kardinal erhoben wurde.

Seit 20. November hat Ecuador wieder einen Kardinal, der bisherige Erzbischof von Quito, Raúl Vela Chiriboga, wurde von Papst Benedikt XVI in Rom zum Kardinal ernannt. Vela wurde am 1. Januar 1934 in Riobamba geboren und 1957 zum Priester geweiht. In den 70ern war er Weihbischof von Guayaquil und Generalsekretär

der Ecuadorianischen Bischofskonferenz. 1975 wurde er Bischof von Azogues und 1989 Militärbischof Ecuadors. 2003 bis 2010 leitete er als Erzbischof die Erzdiözese Quito.



Ein erhebendes Moment für den neuen Kardinal Raúl Vela

Nun hat Lateinamerika 31 Würdenträger, von ihnen sind 21 jünger als 80 Jahre, was bedeutet, dass sie in einem eventuellen Konklave den zukünftigen Papst wählen dürften.

Raúl Eduardo Vela Chiriboga, 76 Jahre alt, und der brasilianische Erzbischof von Aparecida Raymundo Damasceno Assis mit 73 Jahren, sind die einzigen lateinamerikanischen neuernannten Kardinäle. Insgesamt gibt es nun 203 Purpurträger, von denen 121 unter 80 Jahre alt sind. Von diesen 203 sind 111 Europäer, 31 Lateinamerikaner, 21 aus den USA und Kanada, 17 Afrikaner, 19 Asiaten und 4 aus Ozeanien.


Sabine Mehling-Sitter





Kardinal Raul Vela Chiriboga


ÜBERSICHT ÜBER DIE BISTUMSNEUBESETZUNGEN 2010

Um die Übersicht bei den Bischofsnennungen und Inbesitznahmen von (Erz-) Diözesen und Apostolischen Vikariaten nicht zu verlieren, präsentiert *el eco* eine kurze Auflistung. Ecuador hat vier Erzdiözesen, zwölf Diözesen, acht Vikariate und einen Militärbischof. Im nächsten Jahr 2011 werden fünf weitere Bischofsnennungen notwendig.

 Diözese Machala: am 1. Mai wurde Mons. Néstor Herrera von **Mons. Luis Sánchez** (vorher Bischof von Tulcán) ersetzt. Mons. Herrera, ehemaliger Präsident der Bischofskonferenz, nimmt übergangsweise die Aufgabe als „Delegado de la Directiva para la Secretaria de la Conferencia Episcopal Ecuatoriana“ wahr.

 Apostolisches Vikariat San Miguel de Sucumbíos: am 30. Oktober wurde Mons. Gonzalo López von **Mons. Rafael Ibar-guren** abgelöst.

 Apostolisches Vikariat von Napo: am 13. November übernahm **Mons. Celmo Laz-zari** die Aufgabe von Mons. Paolo Mieto.

 Erzdiözese Quito: Die feierliche Inbesitznahme des erzbischöflichen Stuhls in Quito von **Mons. Fausto Travéz** fand am 22. November statt. Er löst dabei den bisherigen Erzbischof Mons. Raúl Vela ab, der am 20. November in Rom die Kardinalswürde erhalten hat.

NEWS AUS DER KIRCHE ECUADORS

VERABSCHIEDUNG UND NEUBESETZUNG IM APOSTOLISCHEN VIKARIAT SAN MIGUEL DE SUCUMBÍOS

Nach 40 Jahren des apostolischen Dienstes in Sucumbíos ist Mons. Gonzalo López (Spanier, aus dem Orden der Unbeschuh-ten Karmeliter) mit 77 Jahren von seinen pastoralen Mitarbeitern und der Kirche von Sucumbíos liebevoll verabschiedet worden. Aus der Erzdiözese München und Freising hat die Kath. Landvolkbewegung KLB eine intensive Beziehung zum Vikariat Sucumbíos aufgebaut. Mons. Rafael Iburguren Schindler ist zum Apostolischen Administrator ernannt worden. Er stammt aus Argentinien und gehört der Bewegung „Heraldos del Evangelio“ an. Wir danken Mons. Gonzalo López für seinen



Mons. Gonzalo López

pastoralen Dienst und seine Tätigkeit als bischöflicher Beauftragter des nationalen Laienrats CELCA. Mons. Rafael Iburguren



Mons. Rafael Iburguren Schindler

sowie dem Vikariat Sucumbíos wünschen wir für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. *Sebastian Bugl*

NEWS AUS ECUADOR

Umwelt

Wie geht's weiter mit Yasuní? Correa in Cancún

Vor einem begeisterten Journalistenpublikum erklärt der ecuadorianische Präsident Correa auf einem Nebenschauplatz in Cancún die Vorzüge, das Öl im ITT-Sektor des Bioreservats Yasuní im Boden zu belassen, wenn sich die Staatengemeinschaft verpflichtet, bis Ende 2011 mindestens 100 Millionen Dollar Kompensationszahlungen in einen Treuhandfonds der Vereinten Nationen einzuzahlen. Insgesamt sollen

etwa die Hälfte der möglichen Einnahmen aus der Erdölförderung kompensiert werden. Ecuador verzichte dabei auf die andere Hälfte.

Während Deutschland einen Rückzieher gemacht hat, hat Chile bereits 100.000 Dollar bereitgestellt. Innerhalb von 10 Jahren sollen es 1 Mio Dollar werden. Spanien hat dieselbe Zusage gemacht und aus Italien hört man ähnliches. Auch die UNO ist vom Vorschlag begeistert und wird Zahlungen bewilligen.

Zusammen mit Felix Finkbeiner, einem 13jährigen Deutschen aus Pehl

in Oberbayern, Gründer der Kampagne „Plant for the Planet“, pflanzte er medienwirksam in Cancún einen Baum, der von der Begleiterin Correas, einer indigenen Wunderheilerin, zum besseren Wachstum beschwört wird.

In einem Interview mit Spiegel-Online gibt Rafael Correa zu, die Deutschlandreise im Dezember 2010 auch wegen dem Rückzieher der Bundesregierung aus dem Yasuní-Projekt abgesagt zu haben. Correa argumentiert, dass nur diejenigen Länder belohnt werden, die aufforsten, nicht aber jene, die den Wald stehen lassen. „Der Handel mit Emissionsanleihen belohnt Länder dafür, dass sie die Verschmutzung kompensieren, das reicht nicht. Wir hingegen wollen einen Ausgleich dafür, dass wir die Umwelt erst gar nicht verschmutzen.“

Mit dem Kapital der Vereinten Nationen sollen acht bis neun Wasserkraftwerke gebaut werden, die im Falle des Vertragsbruchs, also der Ölförderung im ITT-Gebiet, an die Anleger übergehen würden, erklärt Correa dem Interviewer.

Aus verschiedenen Quellen kann man eine große Sympathie verschiedener Staaten und Organisationen für die Idee der Kompensationszahlungen erkennen, während allerdings zu zögerlich konkrete Zahlungen auf den Treuhandfonds eingehen. Der Erfolg hängt



Präsident Correa in auffälligem Hemd und seine Begleiterin, eine indigene Wunderheilerin, bei einer Pressekonferenz in Cancún

NEWS AUS ECUADOR

also vom politischen Willen der einzelnen Nationen ab. Die Furcht Deutschlands, dass andere Länder ähnliche Forderungen aufstellen könnten, wäre im Falle der Akzeptanz von Seiten der UN für die Menschheit und die Natur wohl ein Glücksfall.

Sebastian Bugl



So kann Arbeitsteilung in Ecuador aussehen...

Politik

Die Proteste der ecuadorianischen Polizei am 30. September aus der Sicht des Präsidenten

In einem Interview von Spiegel Online verteidigt Präsident Rafael Correa seine Version von einem „Putschversuch“: „Wie würde man es wohl in Deutschland nennen, wenn Angela Merkel in einer Polizeikaserne mit Tränengas empfangen wird und man auf ihr frisch operiertes Bein einschlägt? Die Polizisten haben gerufen: Kommunisten raus! Sie haben die Opposition hochleben lassen, Bewaffnete haben das Krankenhaus umstellt, in dem ich Zuflucht gesucht hatte.“ Nach Correa steckten hinter dieser Rebellion Ex-Präsident Lucio Gutierrez und rechtsgerichtete Gruppierungen. „Das sind Verschwörer. Ich habe ihre Privilegien beschnitten; jetzt versuchen sie den Präsidenten umzubringen.“ Die eigentlichen Drahtzieher hätten die Unzufriedenheit in der Polizei und den Streitkräften ausgenutzt.

Sebastian Bugl

Soziales

70 % der kolumbianischen Flüchtlinge in Ecuador

Laut einer Studie der Oberen Kommission der Vereinten Nationen für die Flüchtlinge befinden sich 70 % der kolumbianischen Flüchtlinge in Ecuador, die Hälfte davon sind Frauen.

Alarmierende Zahlen zu Jugendschwangerschaften in Ecuador

Laut einer Studie des Gesundheitsministeriums Ecuadors 2010 sind von aktuellen 350.000 Schwangerschaften 25 % von unter 19jährigen, d. h. 87.000. Das ist die höchste Rate an Jugendschwangerschaften in Lateinamerika.

Nun sei ein nationaler Plan zur Prävention der Schwangerschaften von Adoleszenten verabschiedet worden, berichtet El Telégrafo vom 17. September 2010.

2007 starben 176 Frauen aufgrund der Schwangerschaft oder Geburt, davon waren 20 % Jugendliche, laut Conamu, dem Nationalrat der Frauen. Damit ist Schwangerschaft oder Geburt die häufigste Todesursache bei jugendlichen Mädchen.

Das Ministerium für soziale und ökonomische Zusammenhänge brachte in einer anderen Statistik weitere Zahlen an die Öffentlichkeit:

2010 sind von allen jugendlichen Mädchen im Land 18,4 % schwanger (gewesen). 2 von 10 Adoleszenten geben an in irgendeiner Form bereits in ihrem Leben missbraucht worden zu sein. Vor allem in den Provinzen Esmeraldas und Los Rios sind die höchsten Raten zu finden. Dies gehe insbesondere auf fehlende Aufklärung zurück, aber auch sozioökonomische und kulturelle Aspekte spielten mit eine große Rolle.

Eine weitere Studie, die lateinamerikaweit durchgeführt wurde, zeigt, dass Ecuador das Land mit der höchsten Abtreibungsquote ist. In ganz Lateinamerika liegt die Rate bei 29 % Schwangerschaftsabbrüchen, Ecuador führt die Reihe mit 36,4 % der weiblichen Bevölkerung an.

Sabine Mehling-Sitter

Kultur

Indígenas, Montubios und Afroecuadorianer befürworten die ethnische Identifikation durch die Volkszählung

Die Indígenas, Montubios und Afroecuadorianer möchten wissen, wie viele sie wirklich sind. Gemeinsam mit dem Nationalinstitut der Statistiken und Volkszählung, starten sie eine Kampagne in ihren Gemeinschaften, damit sie ihre rassischen Identitäten anerkennen, wenn sie bei der nationalen Volkszählung am Sonntag, 28. November, danach gefragt werden.

Die UNO machte ihre Sorge zur Situation der Frauen im Grenzgebiet deutlich. Laut der Studie seien ihre Menschenrechte massiv und ständig bedroht.

Die Befragung wurde bei 709 kolumbianischen Frauen, die in dieser Konfliktzone wohnen, durchgeführt. Diese zeigte, dass 94,5 % Gewalt erfahren. Einige Kolumbianerinnen, die aus ihrem Land aufgrund der Gewalt geflüchtet waren, seien nun in die Prostitution abgerutscht. „Viele von ihnen kommen allein, nachdem ihr Ehemann ermordet oder entführt wurde, und unter diesen Umständen fühlen sie sich verpflichtet sich zu prostituieren“, kommentierte Deborah Elizondo, die Sprecherin der ecuadorianischen Kommission.

Ecuador erhält jeden Monat durchschnittlich 1000 Flüchtlingsanträge, vor allem an der Nordgrenze, wo 40 % der Personen wohnen, die aus Kolumbien geflüchtet sind.

Laut UNO ist Ecuador das Land des siebtstärksten Flüchtlingsstroms in der Welt, und 98 % der Flüchtlinge in Ecuador sind Kolumbianer.

Sabine Mehling-Sitter

NEWS AUS ECUADOR

Die letzte Volkszählung aus dem Jahre 2001 zeigte, dass in Ecuador nur 6,8 % der Bevölkerung sich als „indigen“ und 5 % als „afroecuadorianisch“ bezeichnete. Die Gruppen versichern aber, dass es viel mehr seien, aber immer noch Scham herrsche dies anzuerkennen.

„Viele Jugendliche schämen sich dafür, was wir sind und wünschen sich nur, unsere Wurzeln zurück zu lassen und irgendeine andere Nationalität anzunehmen“, stellt Ángel Medina fest, Sekretär des Rates zur Entwicklung der Nationalitäten und Völker Ecuadors (Codenpe).

Laut Blanca Tadeo der „Vereinigung zur afroecuadorianischen Entwicklung“ (Codae), ist die afroecuadorianische Bevölkerungsgruppe entschieden, sich ohne Scham und Selbstmitleid zu seiner rassischen Herkunft zu bekennen.

Sabine Mehling-Sitter



© Sebastian Bugl

Afroecuadorianisches Kind in Esmeraldas

VERANSTALTUNGSINFORMATION

HIMMEL AUS GOLD

Indianischer Barock aus Ecuador Sonderausstellung

06.11.2010 – 27.02.2011

Enge Beziehungen zwischen Ecuador und Hamburg existieren seit jeher. So ist es nicht verwunderlich, dass auch schon in der Gründungsphase des Museums für Völkerkunde zwischen 1849 und 1879 Objekte aus Ecuador in unser Haus kamen. Seitdem hat das Museum für Völkerkunde in Hamburg ihre vorspanische so wie auch ihre aktuelle Kultur dokumentiert. Als Mitte dieses Jahres der Botschafter Ecuadors in Deutschland, Horacio Sevilla Borja, dem Museum für Völkerkunde anbot, eine Ausstellung mit den wichtigsten Werken ecuadorianischer Kolonialkunst exklusiv im Museum für Völkerkunde zu zeigen, sorgte dies im Hause dennoch für Überraschung: Die Heilige Jungfrau Maria von Quito, diese einzigartige geflügelte Madonnenstatue des Künstlers Bernardo Legarda, zu Gast im Museum für Völkerkunde in Hamburg! Diese wunderbaren religiösen Werke des andinen Barock im Hause zu haben – sogar erstmals in Europa – ist selbst schon ein großartiges Ereignis.

(Pressemeldung Museum für Völkerkunde Hamburg)



Heilige Jungfrau Maria von Quito

SPECIAL - INTERVIEW

Die Ausbrüche des Tungurahua und seine Folgen

INTERVIEW MIT HERRN DR. LUIS VELASCO, REFERAT FÜR SOZIALPASTORAL (CARITAS) DER DIÖZESE AMBATO, ZU DEN JÜNGSTEN AKTIVITÄTEN DES VULKAN TUNGURAHUA



© Klaus Nöschner

(auf spanisch geführt am 13.12.2010)

el eco: Luis, seit wann arbeiten Sie schon in der Sozialpastoral der Diözese Ambato?

Velasco: Vor 32 Jahren hat mich die Diözese als Mitarbeiter eingestellt, konkret im Referat für Sozialpastoral (Caritas). Ich bin also seit 1978 hier tätig.

el eco: Wie hat man in Ambato die letzten Ausbrüche des Vulkan Tungurahua wahrgenommen?

Velasco: Es ist nun 11 Jahre her, dass der Vulkan Tungurahua die ersten Vorzeichen eines größeren und längeren Ausbruchs von sich gab. Wir haben es gelernt, mit dem Vulkan zu leben. Na-

türlich sorgen wir uns Tag für Tag wegen der negativen Auswirkungen, die seine Ausbrüche mit sich bringen.

Zwei Kollegen der Sozialpastoral sind vollzeit da für die Begleitung der Menschen in dieser nun schon lange andauernden Periode der Vulkanausbrüche. Angesichts des Notstands in der Bevölkerung mussten wir seit Beginn der Ausbrüche verschiedene Hilfsmaßnahmen einleiten, welche mindestens neun Dörfer in der Pfarrei Cotaló im Kanton Peñileo, 14 Pfarreien im Kanton Quero und eine Pfarrei im Kanton Baños betreffen. Wir haben es zudem geschafft, zwei Fortbildungskurse zu den Risiken durch den

SPECIAL - INTERVIEW

Vulkan und einen zur wirtschaftlichen und sozialen Konsolidierung betroffener Menschen auf die Beine zu stellen.

el eco: Welche Schäden haben diese Ausbrüche für die Bevölkerung verursacht?

Velasco: Durch die nun 11 Jahre andauernde Ausbruchsserie ist vor allem die wirtschaftliche Situation vieler Familien und der Gesundheitszustand der Anwohner in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Asche, der Dampf und andere vom Vulkan ausgestoßene Materialien beeinträchtigen die Gesundheit, besonders von Kindern und Älteren. Ebenso verursachen diese Emissionen Probleme bei den Nutztieren. Die stetigen vulkanischen Aktivitäten haben Einfluss auf die Planungssicherheit bei Ackerbau und Viehzucht. Das Wachstum wird eingeschränkt und die Landwirtschaft beinhaltet ein erhöhtes Risiko.

el eco: Welche Hilfe bietet die Sozialpastoral der Diözese den betroffenen Pfarreien und Personen an?

Velasco: Mit der Hilfe Gottes und vielen Partnerorganisationen im In- und Ausland kann die Sozialpastoral folgende Hilfen leisten:

■ Tägliche Betreuung der Bevölkerung über Helfer, die jeden Tag die betroffenen Sektoren besuchen und die Vergabe kleiner Kredite für landwirtschaftliche Aufbauarbeit ermöglichen.

■ Wir sind zudem mit einem Arzt und einem Ernährungsberater vor Ort, um den Gesundheitszustand der Betroffenen zu prüfen und Tipps für die Ernährung zu geben.

■ Wir haben eine wichtige Einrichtung geschaffen, die sich „Mancomunidad“ nennt. Unter diesem Dach sammeln sich

LESESWERT

Ecuadorianische Bischofskonferenz zur Lage der Unruhen vom September 2010

Neben den vielen Unterstützungsbekundungen befreundeter Staaten hat auch die ecuadorianische Bischofskonferenz in zwei pastoralen Schreiben zu Versöhnung und Einhaltung der demokratischen Rechte sowie zu friedlichen Konfliktlösungen aufgerufen.

Schreiben vom 29. September 2010
(spanischer Text)

Schreiben vom 21. Oktober 2010
(spanischer Text)



© ila

Quito - Gesichter einer Metropole

Einen gelungenen Streifzug durch die kulturellen, sozialen und politischen Hintergründe der Metropole Quito liefert die ila-Ausgabe 337 Juli/Aug. 2010. Zu bestellen bei www.ila-web.de

die Dorfvertreter und bilden sich in politischen Fragen, öffentlichem Auftreten und anderen Themen fort. Sie werden so motiviert, Schwierigkeiten gemeinsam anzugehen.

el eco: Gibt es nennenswerte Hilfsmaßnahmen von Seiten der Regierung oder der NGO's? Wenn ja: Existiert eine Zusammenarbeit zwischen jenen und der Sozialpastoral?

Velasco: Wir stehen in Verbindung zu anderen privaten und öffentlichen Organisationen in der Provinz. Wir tun uns mit ihnen zusammen, um Hilfestellungen in den Bereichen Ernährung, Kleidung und Fortbildung sowie beim Zustandekommen kleiner Projekte zu leisten, die Sicherheit, Arbeit und Handel fördern sollen.

Man kann nicht sagen, dass die staatliche Hilfe alleine den Bedarf deckt. NGO's vor Ort und Einrichtungen wie die Sozialpastoral ergänzen das Hilfsan-

gebot. Trotzdem kann man nicht allen Erfordernissen gerecht werden. Unsere Aufgabe ist es heute, die Menschen für das Vulkanphänomen zu sensibilisieren und gleichzeitig zusammen mit anderen denjenigen zu helfen, die seit Jahren unter der vulkanischen Aktivität leiden und sich davon erst erholen müssen.

el eco: Vielen Dank für das Gespräch.

Für „el eco“: *Christoph Freundl*



© Klaus Nöscher

Blatt mit Vulkanasche des Tungurahua

RUND UM DEN NEWSLETTER

Mitarbeit am Newsletter

Falls Sie einen Beitrag oder einen Leserbrief für die nächste Ausgabe senden wollen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Termine und Veranstaltungen im Rahmen Ihrer Ecuador-Partnerschaft nehmen wir gerne auf.

Redaktionsschluss

11. März 2011

Anmeldung

Falls wir mit diesem Newsletter Ihr Interesse wecken konnten, möchten wir Sie bitten, an folgende Adresse eine kurze E-mail zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Wir werden Sie dann unverzüglich in unseren Newsletter-Verteiler aufnehmen, und Sie erhalten regelmäßig die aktuellen Informationen.

Abmeldeoption

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen – oder Sie fälschlich angemeldet wurden – bitten wir Sie, eine E-mail an uns zu senden: weltkirche@eomuc.de.

Selbstverständlich werden wir Sie dann umgehend aus unserem Newsletter-Verteiler entfernen. Sollten Sie sich in Zukunft aber erneut für unseren Informations-Service interessieren, würden wir uns freuen Sie wieder als Empfänger begrüßen zu dürfen.

Herausgeber

Erzdiözese München und Freising, Referat Weltkirche

Verantwortlich

Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber,
Leiter des Referats Weltkirche

Redaktion

Sebastian Bugl
Erzbischöfliches Ordinariat München, Referat Weltkirche
Sendlingerstr. 34, 80331 München
Tel.: 0049-(0)89 / 23 88 97-50
Fax: 0049-(0)89 / 23 88 97-52
E-Mail: weltkirche@eomuc.de

Redaktionsteam

Sabine Mehling Sitter, Korrespondentin in Quito
Christoph Freundl, Pastoralreferent in Lenggries
Eva-Maria Heerde-Hinojosa, Leiterin Arbeitskreis Ecuador
Katharina Wolf, Referat Weltkirche
Klaus Nöscher, Referat Weltkirche

Konzept und Gestaltung

Hans Gärtner Kommunikation, mgl-design.de

IMPRESSUM